

# Flüchtlinge in der Psychotherapie

## Refugees in Psychotherapeutic Treatment

Barbara Preitler

### Themenschwerpunkt Menschen auf der Flucht

#### Zusammenfassung

Mehr als 400 Menschen möchten derzeit einen Therapieplatz bei Hemayat – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende in Wien in Anspruch nehmen. Und das, obwohl bekannt ist, dass es lange dauern kann, bis die Therapie beginnen kann. Für unser TherapeutInnen-Team stellt dieser Umstand eine große Belastung dar, da wir wissen, wie wichtig eine rasche Aufnahme der Therapie für die betroffenen Menschen wäre. Akute Leidenszustände und Chronifizierungen könnten durch therapeutische Maßnahmen abgemildert oder sogar verhindert werden. Die Hauptherkunftsländer unserer PatientInnen sind nach wie vor Tschetschenien und Afghanistan, aber zunehmend mehr Menschen aus Syrien und dem Irak brauchen unsere Hilfe. Die Folgen von schweren Traumatisierungen, wie sie durch Krieg und Folter entstehen, sind ein Leben lang wirksam. Psychologische und therapeutische Angebote sollten so bald als möglich verfügbar sein, aber es braucht auch Zugang zu psychologischen und psychotherapeutischen Angeboten über die gesamte Lebensspanne.

#### Abstract

“Hemayat – Centre for Torture and War Survivors” in Vienna has more than 400 people on the waiting list for psychotherapeutic treatment. We know that this is again stressful for all the clients and also for us, the therapeutic team. Traumatized persons asking for therapy should start as soon as possible. Acute suffering and forms of chronic consequences could be treated immediately and release pain. Our clients mainly are from Chechnya and Afghanistan but more and more clients are also from Syria and Iraq. The consequences of man made traumatization continue during the whole life span. Psychological and therapeutic treatment should be available in the acute first phase but also throughout life time.

Die psychischen Folgen der beiden Kriege in Tschetschenien quälen nach wie vor die daran betroffenen Menschen, auch wenn sich die therapeutischen Interventionen von denen für die erst vor kurzem nach Österreich gekommenen Flüchtlinge aus Syrien und Irak unterscheiden. Dass es in Syrien massive Traumatisierungen gibt, ändert nichts am Leid der Opfer aus den Balkankriegen, Tschetschenien, Afghanistan oder vieler afrikanischen Ländern – auch wenn diese Krisenherde weitgehend aus der öffentlichen Wahrnehmung verschwunden sind. Im Gegenteil: Als die Bilder von den „Flüchtlingsströmen“ im Spätsommer 2015 durch die Medien gingen, kamen viele Überlebende der Balkankriege zurück in die Therapie. Diese Szenen erinnerten zu sehr an das eigene Leid vor zwanzig Jahren und haben bei vielen Re-traumatisierungen ausgelöst. In unseren Therapieräumen wurden die Schrecken und Gräuel des Bürgerkrieges, der Vertreibung und der Folterlager wiedererzählt und durchlitten. Darin lag auch eine Chance: Traumaarbeit im therapeutischen Sinne kann geleistet werden und im idealen Fall kann die Erfahrung in die Lebensbiografie integriert werden.

Bei Hemayat werden Krieg- und Folter-Überlebende Menschen psychologisch, medizinisch und psychotherapeutisch betreut – unabhängig von deren Rechtsstatus, Herkunftsland etc. Jeder der Opfer von Menschenrechtsverletzungen, das bereit ist, sich auf den therapeutischen Prozess einzulassen, sollte so rasch als möglich damit beginnen können.

Die Inhalte der Therapien sind bei den erst vor kurzem Angekommenen eher von der aktuellen Situation in Österreich und den akuten Belastungen der letzten Wochen geprägt. Sie sind überfordert mit dieser so anderen westeuropäischen Kultur und sie brauchen Orientierungshilfen. Viele werden durch die ständige Angst vor Abschiebung gequält – jeder Termin und jeder Brief verunsichert und macht Angst. Wenn jemand bereits sicheren Aufenthalt hat, vielleicht sogar schon fließend Deutsch spricht, sind die Therapien mehr von den tatsächlichen